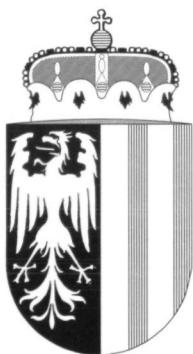


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

141. Band

1. Abhandlungen



Linz 1996

Inhaltsverzeichnis

Werner Pichler: Die Felsbilder des Wolfgangtales	7
Thomas Stöllner: Neue Beiträge zur vorgeschichtlichen Besiedlung von Hallstatt	117
Werner Lugs: Beitrag zur Lokalisierung der Römerorte Joviacum und Marinianum	159
Ekkehard Weber: Wieder einmal: Die Statio Esc-	179
Ergänzende Bemerkungen von Gerhard Winkler	
Alice Kaltenberger: Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehemaligen Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee, III. Die frühneuzeitliche Malhornware	187
Georg Wacha: Rechtsarchäologie von Oberösterreich	229
Hans Krawarik: „Offizier und Familia Collegio“. Zur Entwicklung von Stiftsverwaltungen in der frühen Neuzeit	259
Brigitte Heinzl: Die Sammlung Moriz von Az im oberösterreichischen Landesmuseum in Linz	289
Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter – Werkverzeichnis	339
Gerfried Deschka / Josef Wimmer: Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer: Die Grauammer (<i>Miliaria Calandra</i>) in Oberösterreich	405
Erwin M. Ruprechtsberger: Nachruf David Mitterkalkgruber (1913–1996)	421
Erwin M. Ruprechtsberger: Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge	423
Besprechungen	427

BEITRAG ZUR LOKALISIERUNG DER RÖMERORTE JOVIACUM UND MARINIANIUM

Von Werner Lugs

EINLEITUNG

Der archäologische Nachweis des Kastells Joviacum und der Straßenstation Marinianum stellt trotz mannigfaltiger Lokalisierungsversuche für die römerzeitliche Forschung in Oberösterreich bislang ungelöste Probleme dar. Im vorliegenden Beitrag soll ausgehend von den derzeit weitgehend akzeptierten Arbeiten von PFEFFER (1) und NOLL (2) eine Theorie entwickelt werden, die mit den vorliegenden antiken Angaben vollkommene Übereinstimmung aufweist.

JOVIACUM

Joviacum wird im „Itinerarium Antonini“ (Erklärungen s. Anhang) als Station an der Strecke Lauriacum (Lorch) – Boiodurum (Passau/Innstadt) erwähnt. Diese Strecke ist ein Teilabschnitt der in der Literatur als „Straße entlang der Donau“ oder – wie im folgenden – „Donaustraße“ benannten römischen Reichsstraße. Außerdem enthält das „Itinerarium Antonini“ auch Angaben über die Strecke Lauriacum – Iuvavum (Salzburg). Die „Tabula Peutingeriana“ erwähnt Joviacum nicht.

Die Entfernungsangaben des Itinerars lauten:

Itinerarstrecke I „Binnenstraße“)	Itinerarstrecke II „Donaustraße“)
LAURICAUM	LAURIACUM
26 MP	16 MP
OVLAVIS	OVLATUS
32 MP	27 MP
LACIACUM	JOVIACUM
28 MP	18 MP
IOVAVI	STANACUM
	20 MP
	BOIODURUM
86 MP	81 MP

MP (auch MPM): „Mille Passus“ = 1000 Doppelschritte = 1 röm. Meile (1482 m)

Für diese Angaben existieren 2 Lesarten (bei PFEFFER mit „A“ und „B“ bezeichnet):

A: „Ovilatus 16 MP von Lauriacum“, d. h. Ovilatus kann wegen der tatsächlichen Entfernung Wels – Lorch von ca. 26 MP nicht Wels sein und wird zwischen Kleinmünchen, der Traunmündung, Traun, Hörsching, Hart oder Ansfelden gesucht. Wels wäre nach dieser Lesart das „Ovilavis“ der Itinerarstrecke I.

B: Ovilatus = Ovilavis = Wels, daraus wird geschlossen, daß die Donaustraße Wels berührte und die Angabe „16 MP“ auf einen Schreibfehler zurückzuführen ist und analog der Itinerarstrecke I auf „26 MP“ zu ändern wäre.

In beiden Fällen erhält man aber resultierende Gesamtlängen Enns – Passau (91 MP / ca. 135 km für „B“ bzw. 81 MP / ca. 120 km für „A“), welche die tatsächliche Entfernung von 96,9 km nach heutiger Straßenführung weit überschreiten. Dieser Sachverhalt ist in die Fachliteratur als „Rätsel Ovilatus“ eingegangen.

Der Lösungsansatz von PFEFFER beruht auf der Erkenntnis, daß bei Weglassung von „Ovilatus XVI“ gute Übereinstimmung der Itinerarstrecke II (65 Meilen / 96,3 km) mit den o. a. 96,9 km besteht und daß daher „...das ‚Ovilatus XVI‘ des Itinerars jenen Knotenpunkt der Limesverbindung (d. h. der Donaustraße, d. Verf.) angibt, an dem die Binnenstraße nach Wels abzweigte...“ (3).

Da auch die Straßenstation Marinianum in der „Tabula Peutingeriana“ an einer Verbindung zwischen dem Donaubereich bzw. der hier anzunehmenden, aber nicht eingezeichneten Donaustraße und Ovilavis eingetragen ist, kombinierte PFEFFER seine Erkenntnis mit der Marinianum-Theorie von NOLL, der diesen Ort an der südlichen Peripherie von Linz lokalisiert. Hierüber wird im Kapitel „Marinianum“ ausführlich die Rede sein. An dieser Stelle soll jedoch die Streckenführung der Donaustraße zwischen Enns und Passau behandelt werden, die lt. PFEFFER weitgehend mit der von Enns über Ebelsberg, Kleinmünchen, Reith, Straßham und Alkoven ins Eferdinger Becken führenden „Ochsenstraße“ und westlich Eferding ab Hilkering über Schlögen, Oberranna und Engelhartszell mit der nach Passau führenden „Nibelungenstraße“ identisch verläuft.

Der Schnittpunkt der Itinerar-Angaben „Lauriacum – Joviacum 27 MP“ (ohne „Ovilatus 16 MP“) und „Joviacum – Boiodurum 28 MP“ wird von PFEFFER in Eferding bestimmt. Eine römerzeitliche Besiedlung Eferdings ist zwar aufgrund der bisherigen Fundsituation erwiesen (4), das antike Kastell Joviacum konnte aber trotz mehrerer Grabungen im Bereich der als „Via principalis“ angenommenen Schlossergasse nicht gefunden werden. Aufgrund

eines im Nordostteil der Altstadt gefundenen Mauerrestes aus gemörtelten Bruchsteinen wird das Kastell nun im Bereich des Schlosses Starhemberg vermutet.

In der neueren Literatur findet sich der Hinweis, daß die Lage der Straßenstation Stanacum/Oberranna mit den angegebenen 20 MP von Passau/Innstadt übereinstimmt, die Entfernung von 18 MP ab Oberranna und 27 MP ab Enns aber nicht auf Eferding, sondern auf die Ortschaft Gstöttenau, ca. 3 km NW Eferding, hinweisen. (5)

Für die Distanzangaben der beiden Teilstücke der Strecke Enns – Passau, nämlich Lauriacum – Joviacum mit 27 MP und Joviacum – Stanacum – Boiodurum mit 28 MP, kann eine maximale Genauigkeit in gleicher Größenordnung wie für die Gesamtstrecke mit (lt. PFEFFER) 96,3 zu 96,9 km oder 0,6 % angenommen werden, was für 27 bzw. 28 MP eine Differenz von lediglich ca. 250 m ergibt; für die maximale Abweichung ist die zur Auf- oder Abrundung ganzzahliger Werte erforderliche halbe Meile, also ca. 740 m, anzunehmen.

Ich bin die Strecke Passau – Enns mehrmals abgefahren und komme zu folgenden Resultaten:

Passau – Eferding

Nachdem die Lage des „Null“-Meilensteins in Passau unbekannt ist, habe ich die ermittelten Entfernungen (Spalten 2/3) auf die bei PFEFFER angegebene Lage des 15. Meilensteins bei Jochenstein bezogen (letzte Spalte).

Zwischen Hilkering und Eferding verläuft die Donaustraße abweichend von der heutigen, über Hartkirchen, Pupping und Gstöttenau führenden Bundesstraße. Diese Abweichung führt über Poxham, Wolfsfurth und das auf gleicher Höhe wie Gstöttenau liegende Seebach nach Hinzenbach und mündet in Eferding am Josef Mitter-Platz wieder in die Bundesstraße ein. Beide Verläufe sind in den folgenden Tabellen vermerkt.

Es ergeben sich folgende Gesamtentfernungen:

Passau – Oberranna:	19,9 MP (Itinerar 20 MP),	Abweichung:	-148 m (-0,5 %)
Oberranna – Seebach:	17,8 MP (- " - 18 MP),	Abweichung:	-296 m (-1,1 %)
Passau – Eferding:	39,1 MP (- " - 38 MP),	Abweichung:	+1630 m (+2,9 %)
Oberranna – Eferding:	19,1 MP (- " - 18 MP),	Abweichung:	+1630 m (+6,1 %)

Die Entfernung Oberranna – Eferding weist somit gegenüber den Strecken Passau – Enns und Passau – Oberranna eine deutlich überhöhte Abweichung auf, während die Strecke Oberranna – Seebach innerhalb der o. a. zu erwartenden Abweichungen liegt.

Bezugsort	km	MP	MP bezogen auf 15. Meile bei Abzweigung Jochenstein
Passau/Innstadt (ca. 800 m nach Innbrücke)	0,0	0,0	-0,1
Kößlbach-Brücke	7,4	5,0	4,9
Burgfelsen Krämpelstein	10,7	7,2	7,1
Kapelle Pyrawang	12,7	8,6	8,5
Kirche Kasten	17,3	11,7	11,6
Abzweigung KW Jochenstein	22,4	15,1	15,0
Kirche Engelhartszell	24,6	16,6	16,5
Oberranna	29,6	20,0	19,9
Abzweigung Schlögen	39,1	26,4	26,3
Abzweigung Waizenkirchen	47,3	31,9	31,8
Hilkering	49,4	33,3	33,2
a) Donaustraße:			
Poxham	51,3	34,6	34,5
Flugfeld	53,6	36,2	36,1
Seebach, Abzweigung nach Gstöttenau	56,0	37,8	37,7
b) Bundesstraße:			
Aschachbrücke Hartkirchen	51,8	35,0	34,9
Kloster Pupping	54,4	36,7	36,6
Eferding, Höhe Pfarrkirche	57,9	39,1	39,0

Enns – Eferding

Die von mir ermittelten Entfernung (Spalten 2/3) beziehen sich auf die heutige Straßenführung, die Angaben in Spalte 4 auf die kürzestmögliche Trasse über den Schiltenberg (bei Ebelsberg) und die Angaben in der letzten Spalte auf die von PFEFFER angenommene Trasse noch weiter nördlich um den Schiltenberg herum als die heutige Straße.

Bezugsort	km	MP	MP (kürzeste Strecke)	MP (Strecke lt. PFEFFER)
Bundesstr. 1, Höhe Basilika St. Severin	0,0	0,0	0,0	0,0
Bachbrücke Kristein	1,5	1,0	1,0	1,0
ÖMV-Tankstelle W Asten	4,5	3,0	3,0	3,0
Kapelle bei Abzw. Südbad	7,5	5,1	5,1	5,1
Ebelsberg, Kreuzung mit Bundesstr. nach St. Florian	11,7	7,9	7,2	/
Mitte Traunbrücke	12,5	8,4	7,8	9,0
Überführung A7-Zubringer Kleinmünchen	15,0	10,1	9,4	10,7
Hitzing, Kreuzung Trauner Str.	22,8*	15,4*	14,7	16,0
Abzweigung Straßham	28,8	19,4	18,8	20,0
Bildsäule an der Eferdinger Str.	31,8	21,5	20,8	22,1
Abzweigung Raffelding	35,0	23,6	22,9	24,2
a) Donaustraße Seebach, Abzw. n. Gstöttenau	40,8	27,5	26,9	28,1
b) Bundesstraße Eferding, Höhe Pfarrkirche	38,4	25,9	25,2	26,5

*)... gegenüber heutiger Straßenführung in den Kreuzungsbereichen Hart (mit B 1) und St. Isidor (mit B 139) begradiigt (heutige Länge 8,3 statt 7,8 km)

PFEFFER gelangt trotz der längstmöglichen Streckenführung um den Schiltenberg mit der Angabe „MP 27“ um mindestens 0,5 MP über Eferding hinaus und liegt damit unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten gerade noch im +/- 0,5 MP-Bereich. Ansonsten ergibt sich:

Enns – Seebach: 26,9–27,5 MP (Itinerar 27 MP), Abw.: – 148 m (–0,4 %)
bis + 740 m (+1,9 %)
Enns – Eferding: 25,2–25,9 MP (Itinerar 27 MP), Abw.: – 2670 m (–6,7 %)
bis –1630 m (–4,1 %)

Die Annahme von STERN: Joviacum = Gstöttenau hat somit vor der Annahme Joviacum = Eferding den Vorzug einer wesentlich besseren Übereinstimmung mit dem Itinerar (gesamt –1,1 bis + 1,9 % gegenüber mindestens –4,1 bis + 6,1 %).

In Gstöttenau befand sich ein Starhembergisches Schloß samt Brauerei und einem Gutshof in Brandstatt, das z. B. in den Kartenwerken von G. M. Vischer (1667/1669) vermerkt ist.

Die noch stehenden Grundmauern wurden vom Vater des heutigen Besitzers Herrn Schickerbauer abgebrochen. Herr Schickerbauer erzählte mir von der mühseligen Arbeit mit dem betonharten Mauerwerk sowie von der Auffindung mehrerer Eichen-Piloten, auf denen die Fundamente saßen. Nach seiner Meinung müßten noch weitere derartige Piloten auffindbar sein, sodaß mittels C14-Untersuchung eine Altersbestimmung der Fundamente möglich wäre.

Außerdem erwähnte er einen gemauerten Brunnen, der anlässlich von Kanalisierungsarbeiten gefunden, aber wieder zugeschüttet wurde.

Die Lage von Gstöttenau an einem Aschach-Arm, welcher vielleicht das antike Donau-Südufer markiert (die Donau verlief noch im Mittelalter wesentlich weiter südlich, wie auch die bezeugte ursprüngliche Lage des Klosters Pupping direkt an der Donau beweist), paßt zu der spätantiken, in der „Notitia Dignitatum“ (Erklärung s. Anhang) für Joviacum bezeugten Stationierung einer Liburnarier-Einheit.

In der Fachwelt herrscht zwar Einigkeit darüber, daß der Aufgabenbereich der Liburnarier zumindest teilweise im Bereich der Donauschiffahrt lag, über den eigentlichen Verwendungszweck dieser Truppe bzw. deren Abgrenzung zu „Classis“- (Flotten-) Einheiten existieren aber unterschiedliche Meinungen, und die Liburnarier werden je nach Autor als Aufklärungs-, Pionier- oder Marineinfanterie-Einheit dargestellt.

Eine „Liburna“-Abbildung (Codex Parisiensis 9661, s. Bild 1) zeigt deren Eignung für Transportzwecke sowie amphibische Eigenschaften durch seitlich angeordnete Räder. Hieraus ergibt sich der Schluß, daß die Liburnarier den Fährbetrieb auf der Donau entweder überwachten oder selbst betrieben und somit als eine Art Mittelding zwischen Strompolizei und Pioniertruppe sowohl an Donauübergänge im Zuge alter Handelswege als auch an für wasserseitige besser als für landseitige Überwachung geeignete Uferabschnitte gebunden waren.

Für das Eferdinger Becken treffen beide Voraussetzungen zu, da sowohl ausgedehnte Augebiete mit Altwasserarmen als auch ein gemeinsamer Donauübergang für einen Arm der von Hallstatt kommenden „Salzstraße“ und für die Verlängerung der Route von Aquileia über den Pyhrnpaß nach Wels anzunehmen sind.

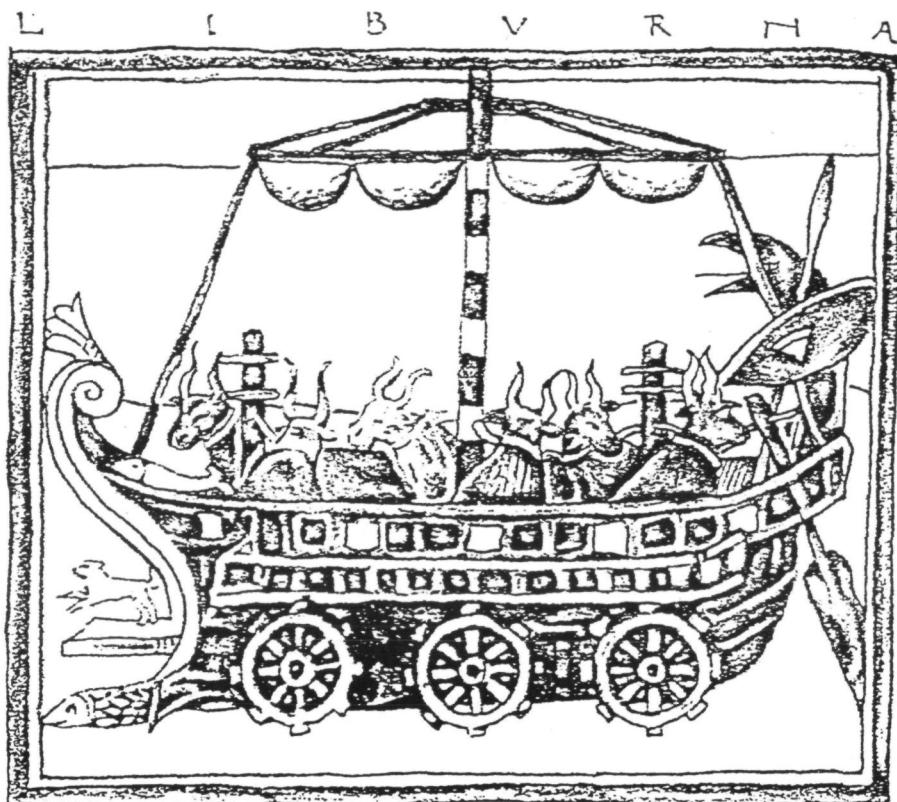


Bild 1: Liburna (Codex Parisiensis 9661)

(Quelle: Johanna Haberl/Wien ist älter, Amalthea Verlag 1981, S. 140)

Zwischen Wels und dem Eferdinger Becken existieren zwei vermutlich römerzeitliche Straßenverbindungen, die im Bereich der NO-Ecke von Ovilavis einen gemeinsamen Ausgangspunkt haben (s. Bild 2):

- die heutige Eferdinger Straße mit einer praktisch schnurgeraden Trassierung über Schickenhäuser nach Oberhocherenz, wo JANDAUREK (6) Anfang der fünfziger Jahre noch ausgeprägte Altstraßenspuren fotografieren konnte, und einem weiteren Verlauf über Oberscharten nach Leppersdorf, der Ausgrabungsstelle einer vermuteten römerzeitlichen Ziegelei. Für den Weiterlauf gibt JANDAUREK zwei Möglichkeiten an: „entweder über Simbach gegen Ranzing oder im Zuge der Schartner Straße bis zur

Kapelle von Fraham ... „(7) Eine antike Weiterführung über Fraham hinaus nach Eferding erscheint nicht logisch, da in diesem Fall neben der in ca. 600–1000 m Entfernung verlaufenden Donaustraße die noch heute stark mäandrierenden und daher auf ein früher ausgedehntes Sumpfgebiet hindeutenden Flussläufe von Innbach und Planbach ein weiteres Mal überquert werden mußten. Von Fraham aus dürfte eine Verbindung zur Donaustraße bei Raffelding bzw. über Ranzing „.... auf einem im einzelnen nicht mehr festzustellenden Wege gegen die Straße Wallern-Eferding...“ (7) bestanden haben. Die demnach als wesentlich jünger anzunehmende Verbindung von Fraham nach Eferding zeigt auch einen gegenüber der von Leppersdorf nach Fraham führenden Straße versetzten Verlauf. Die Existenz versumpfter Geländeabschnitte am Südrand des Eferdinger Beckens wird noch aus der Zeit der Bauernkriege bezeugt, als auf Befehl des Grafen Herberstorff die Leichen Stefan Fadingers und Christoph Zellers exhumiert und rechts der Straße von Hinzenbach nach Seebach „in einen Sumpf geworfen“ wurden (8).“

- die heutige Wallerer Straße mit der kürzestmöglichen Verbindung ins Innbachtal über die Bahnhaltstelle Puchberg nach Katzbach und von hier als Hohlweg in Richtung Krenglbach über Wieshof, Haag und Mauer. Ihr weiterer Verlauf führt durch einen – nach Aussagen Einheimischer früher noch stärker ausgeprägten – Hohlweg über den „Mauerberg“ ins Trattnachtal gegenüber von Wallern, wo sie am Trattnach-Übergang in einen vermutlich aus dem Raum Gaspoltshofen bzw. Breitenschützing/Tergolape kommenden Ast des Salzstraßensystems einmündete. Dieser Straßenzug verläuft durch Wallern und folgt anschließend etwa der Bundesstraße 134 bis Breitenach. Nach Breitenach dürfte er im wesentlichen der Bahntrasse bis Lahöfen entsprechen, von wo aus er zu dem in Eferding anzunehmenden Donauübergang führte. Ab Lahöfen bestand eine teilweise als Feldweg erkennbare, teilweise als Asphaltstraße ausgebauten Verbindung über Polsenz nach Hinzenbach zur Donaustraße, welche möglicherweise die Verlängerung des o. a. Straßenzuges von Leppersdorf über Simbach darstellt. In Hinzenbach werden römerzeitliche Streufunde (Pilum, Münzen, Gefäßscherben) erwähnt (8), ein weiteres Indiz stellt der Hausname „Altenstraßer“ dar.

ERTL (9) bezeichnet die Verbindung von Wels nach Fraham ins Eferdinger Becken als Verlängerung der von Hallstatt kommenden vorgeschichtlichen „Salzstraße“. Im Zusammenhang mit der vorgeschichtlichen Datierung widerspricht sich allerdings ERTL selbst, wenn er den Verlauf „von der Erfahrung ausgehend, daß der frueste Verkehr die Ebenen bevorzugt hat“ festlegt. Die Straßenverbindung von Wels nach Fraham überquert nämlich bei Scharten

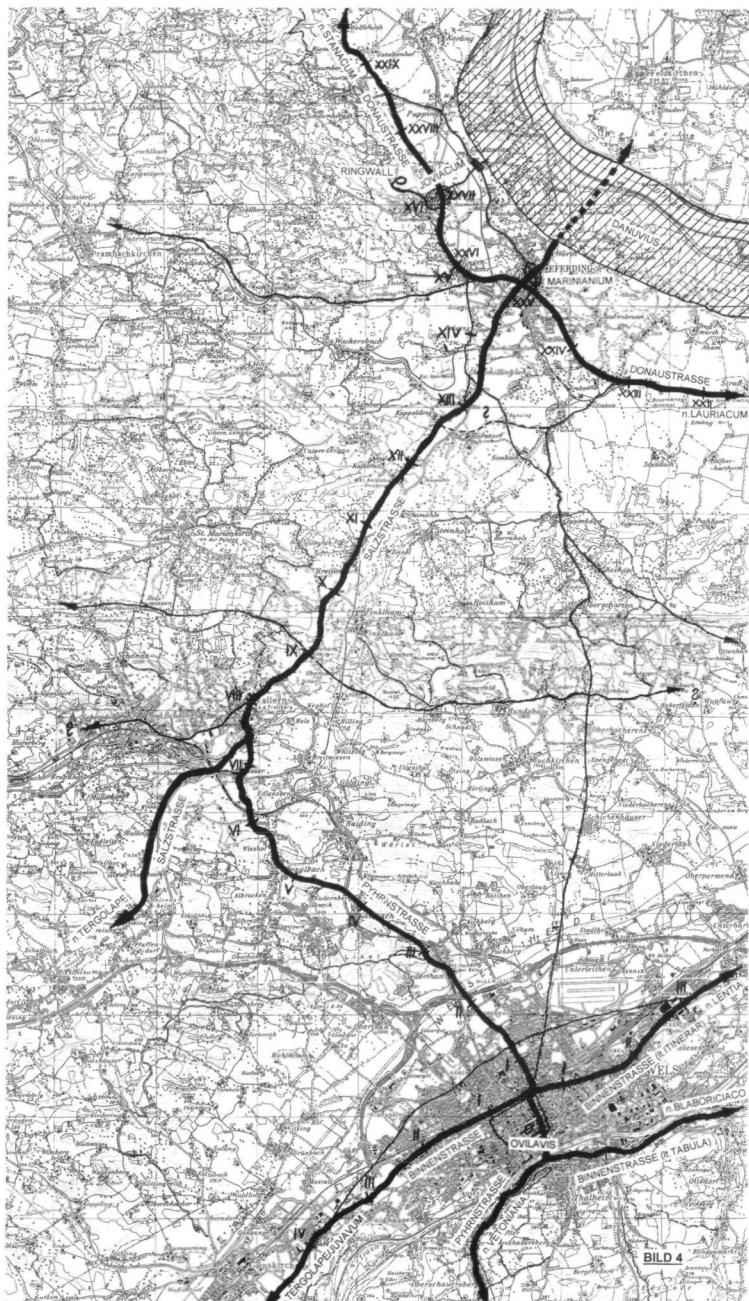


Bild 2

den das Eferdinger Becken nach Süden abschließenden Höhenzug auf direktem Weg, während die weitgehend „ebene“ Variante dem o. a. Straßenzug von Wallern/Trattnach entlang des Innbachs entspricht.

Außerdem deutet der bereits erwähnte fehlende Weiterlauf der Straße von Leppersdorf nach Fraham in Richtung Eferding darauf hin, daß hier lediglich ein Verbindungsast zwischen der Donaustraße bei Raffelding und der „Salzstraße“ Wallern – Eferding bei Hörstorf, wo JANDAUREK eine römerzeitliche Innbach-Furt ortet (10), erreicht wurde. Da der Verlauf der zweiten Variante von Leppersdorf über Simbach mit seiner erwähnten möglichen weiteren Verbindung über Polsenz nach Hinzenbach ebenfalls nicht auf Eferding ausgerichtet ist, dürfte die Straße Wels – Fraham bzw. Hinzenbach erst nach dem Ausbau der Donaustraße errichtet worden sein und die zweifellos ältere, vermutlich mit dem ursprünglichen Verlauf der Pyhrnroute identische Verbindung müßte somit in der von Wels kommenden Wallerer Straße zu suchen sein. Ausgehend von meiner Lokalisierung des Forums von Wels/Ovilavis mit der hier befindlichen „Nullmeile“ im Bereich Pfarrgasse/Höhe Stadtpfarrkirche – Stadtplatz (11) gelangt man mit der o. a. Streckenführung über Wallern und von hier entlang des Salzstraßenarmes nach 16 MP in das auf gleicher Höhe wie Gstöttenu liegende Seebach (s. Bild 2). Hier müßte entweder die Straßenstation Joviacum oder zumindest die Abzweigung zum Kastell lokalisierbar sein.

Nach meinem Dafürhalten weist der Vermerk „16 MP-Ovilatus“ der Itinerarstrecke II auf diese Verbindung zwischen der Donaustraße bei Joviacum und Ovilavis hin.

Das Itinerar ist also durch Herausrückung der Angabe „16 MP OVILATUS (bzw. OVLAVIS)“ zu korrigieren, um den ursprünglichen – vermutlich durch einen Abschreibefehler verlorengegangenen – Sinn wiederherzustellen:

Itinerarstrecke II (Bish. Lesart)	Itinerarstrecke II (Korrektur)
LAURIACUM 16 MP OVILATUS 27 MP JOVIACUM 18 MP STANACUM 20 MP BOIODURUM 81 MP	LAURIACUM 27 MP JOVIACUM → 16 MP OVILAVIS 18 MP STANACUM 20 MP BOIODURUM 65 MP

Damit ist Joviacum bei vollständiger Übereinstimmung sämtlicher antiker Entfernungsangaben mit den tatsächlichen topographischen Gegebenheiten auf Höhe Seebach-Gstöttenau zu lokalisieren. Eine weitere Bestätigung dieser Hypothese bietet eine noch deutlich erkennbare, wahrscheinlich vorrömische Ringwall-Anlage auf einem Hügel in unmittelbarer Nähe von Seebach (s. Bild 2), welche ich anlässlich einer gemeinsamen Begehung mit Herrn J. Stern im Okt. 1996 vorfand. Die Existenz dieser auf ein „Oppidum“ hindeutenden Anlage zeigt unübersehbare Parallelen zu vorrömischen Höhensiedlungen im Bereich von Donauübergängen, z. B. in der nachmaligen Provinz Raetia am Frauenberg bei Weltenburg und dem Domberg von Passau, in Noricum am Freinberg bei Linz und in Pannonien auf dem Leopoldsberg, welche ich einem Bernsteinstraßen-Donauübergang bei Klosterneuburg zuordnen möchte.

Bei einer angenommenen Lage des Liburnarier-Kastells Joviacum in unmittelbarer Donaunähe auf dem ehemaligen Schloßgelände von Gstöttenau bleibt die Frage nach der Lage der – vielleicht aus den Lager-Canabae hervorgegangenen und/oder durch Umsiedlung der Urbevölkerung aus dem o.a. Oppidum entstandenen – Zivilsiedlung ebenso offen wie die Frage, ob der in der „Vita Sancti Severini“ geschilderte Heruler-Überfall auf das „Oppidum Joviacum“ das möglicherweise zwischenzeitlich aufgelassene und nunmehr zivil besiedelte Kastell (ein Parallelfall wäre z. B. das Kastell in Zwentendorf) oder eine getrennte Siedlung betraf. Auf die auch als „Ros“ bezeichneten Heruler könnte lt. ERTL der Ortsname Rosenleiten am nördlichen Donauufer hindeuten.

MARINIANUM

Diese nur in der Tabula Peutingeriana IV 4 genannte Straßenstation Ort ist 14 MP von „Ovilia“ eingetragen (s. Bild 3) und wurde bisher an den verschiedensten Orten vergeblich gesucht. Neben der in der Forschung weit verbreiteten Gleichsetzung mit Eferding wird sie bei ERTL und STERN im Raum St. Marien/Holzhäusl, ca. 4 km WNW Neuhofen/Krems und bei NOLL (2) am Südrand des Linzer Stadtgebietes vermutet. Daneben existieren auch Lokalisierungen bei St. Marienkirchen, Erla, bei Wilhering und Albing (4).

Die Einzeichnung von Marinianum in der Tabula wird von NOLL wie folgt interpretiert:

„Auf den älteren (zeichnerischen) Reproduktionen der Tab. Peut. (z. B. auch bei Jandaurek) sieht es nämlich so aus, als ob von der Straße Wels (Ovilia) – Lorch (Blaboriciaco) ein Straßenzug nordwärts zöge, der im rechten Winkel ostwärts umbiegt; über diesem ostwärts gerichteten Strich steht das Wort Marinianio. Das Original zeigt hingegen, daß der nordwärts gerichtete „Straßenzug“ in Wirklichkeit aus zwei dünnen zittrigen Linien besteht, deren

Duktus von den festen, wie mit einem Lineal gezogenen Straßenlinien völlig abweicht ... Die Doppellinie ist vielmehr ein Einfügungszeichen, eine Korrektur des Schreibers, der einen Fehler rechtzeitig bemerkte und die auf der Strecke Ovilava – Lauriacum von ihm versehentlich ausgelassene Straßenstation Marinianio mit diesem Zeichen an der richtigen Stelle „ehängte“ ... Man hat nämlich schon längst vermerkt, daß in ihr (der Tabula, d. Verf.) zwischen Ovilava und Lauriacum ein Stationsname ausgefallen sein muß, da die Entfernungsaugabe zwischen diesen beiden Orten mit 14 Meilen von der sonst überlieferten (und mit der Wirklichkeit übereinstimmenden) Meilenzahl 26 abweicht. Die 14 Meilen sind also nicht auf Lauriacum, sondern auf den ausgefallenen Ort zu beziehen, und das ist eben das vom Schreiber nachträglich eingefügte Marinianio, dem er freilich – eine „Dittographie“ der Vergesslichkeit, aber eine in der Psychologie nicht unbekannte Fehlleistung – die Meilenzahl XII hinzuzusetzen übersehen hatte... Marinianio liegt also 14 MP von Wels entfernt an der Straße nach Lauriacum.“

In diesem Zusammenhang sei auch die Interpretation JANDAUREK's zitiert: „Von der Straße Lauriacum – Ovilava zweigen,... zwei knapp nebeneinander laufende Linien nach Norden ab, die sich später zu einem spitzen Winkel vereinen. Von hier biegt wieder eine Linie scharf nach Osten ab. An dieser Linie steht... der Ortsname Marinian a (sic). Ob es sich bei der beschriebenen Doppellinie um die Darstellung zweier Straßen handelt ist ungewiß. Westlich dieser ... Sackstraße ist ein Gebirge eingezeichnet, das dem Inn vorgelagert ist. Es ist der Sauwald...“ (12)



Bild 3: Tabula Peutingeriana (Ausschnitt „Marinianum“)

(Quelle: Kandler/Vetters: Der römische Limes in Österreich, Verlag der Öst. Akademie der Wissenschaften Wien 1989, Umschlagbild/Ausschnitt)

NOLL's Beweisführung weist m. E. folgende Schwachstellen auf:

- * Die Erkenntnisse über den gegenüber den anderen Straßenlinien abweichenden Duktus der Verbindungsline nach Marinianum beziehen sich lediglich auf die mittelalterliche Kopie eines antiken Straßenverzeichnisses, wobei keinerlei Informationen über das Aussehen des Originals der Tabula vorliegen.
- * Die Annahme der Korrektur einer ausgelassenen Straßenstation mit dem gleich darauffolgenden neuerlichen Fehler der unterlassenen Meilenangabe „XII“ wird nicht gerade plausibel als „in der Psychologie nicht unbekannte Fehlleistung“ interpretiert.
- * Für NOLL ist das in der Tabula erscheinende „Blaboriciaco“ eine Verschreibung von „Lauriacum“. Eine Führung der in der Tabula verzeichneten Reichsstraße, auch „Binnenstraße am Alpenrand“ (PFEFFER) oder „Tabulastraße“ genannt, über das erst Ende des 2. Jh. durch die Stationierung der II. Legion mehr als lokale Bedeutung erlangende Lauriacum ist aber ebenso fraglich wie die in der Vergangenheit immer wieder angenommene Führung der Donaustraße über Ovilavis. Ein Vergleich von Tabula und Itinerar zeigt, daß ab der letzten gemeinsamen Station Arelate (Arelape) sowohl ein Unterschied von 2 MP zwischen den Entfernung nach Blaboriciaco (Tabula: 44 MP) und Lauriacum (Itinerar: 46 MP) besteht als auch verschiedene Straßenstationen genannt werden.

TABULA	ITINERAR 1
ARELATE 8 MP	ARELAPE . 26 MP
AD PONTE ISES 23 MP	LOCO FELICES 20 MP
ELEGIO 13 MP	LAURIACUM
BLABORICIACO (keine Angabe)	26 MP
MARINIANIO 14 MP	OVLAVIS
OVILIA 14 MP	TERGOLAPE 32 MP
TERGOLAPE 18 MP	LACIACIS 14 MP
LACIACIS 14 MP	TARNANTIONE 13 MP
TARNANTIONE 13 MP	IOVAVI
IUVAVO	

Außerdem zeigt die Tabula bei allen geographischen Vorbehalten gerade für den Bereich „Blaboriciaco“ eine deutliche Distanz zur Donau. Die von STERN (5) angebotene Lokalisierung von Blaboriciaco im Raum Hargelsberg – Hofkirchen erscheint unter diesen Gesichtspunkten als plausiblere Möglichkeit.

Das Itinerar gibt im Gegensatz hierzu spätere, tatsächlich über Lauriacum führende Verläufe von Donaustraße und Binnenstraße an. Dies deutet darauf hin, daß zur Entstehungszeit des Itinerars Anfang des 3. Jh. eine Verlagerung der wirtschaftlichen und möglicherweise auch sicherheitspolitischen Aktivitäten vom südlichen Alpenvorland in unmittelbare Donaunähe erfolgte, was sowohl durch den Aufstieg des nunmehrigen Legionsstandortes Lauriacum – in weiterer Folge sogar bis zum Bischofssitz – als auch durch den damals erfolgten Ausbau der Donaustraße bis Boiodurum dokumentiert wird. Ich halte den von STERN (13) angenommenen Verlauf der Itinerar-Binnenstraße von Lauriacum über St. Florian, Zirnberg, Berg, Oberschnadt und Bauernschick für zutreffend; der Weiterlauf könnte sowohl – wie bei STERN angegeben – über Allhaming als auch über die bei JANDAUREK (14) erwähnte Altstraße Falzmühle – Mayr zu Derndorf zum Traunübergang bei Leithen und hier in die Straße Ovilavis – Lentia einmündend angenommen werden.

* Mit der Meilenangabe „XIV MP von Ovilavis“ gelangt man – wie NOLL feststellt – „bei linksufriger Straßenführung ... in den Raum etwas nördlich von Traun-St. Dionysen, rechtsufrig in den Raum von Kremsdorf, auf alle Fälle in die Gegend eines wichtigen Traunüberganges“. Man gelangt aber keinesfalls an den logischen Standort einer solchen Station im Kreuzungsbereich mit der Donaustraße, die von PFEFFER in Übereinstimmung mit den Itinerar-Angaben als weitgehend mit der „Ochsenstraße“ gleichlaufend identifiziert wurde.

Berücksichtigt man schließlich noch den Umstand, daß unter Zugrundeliegung der Trassenführung der „Ochsenstraße“ der Traunübergang der Donaustraße weder bei St. Dionysen noch bei St. Martin, sondern im Raum Ebelsberg/Ufer anzusetzen ist, bleibt von der Aussage über „das nun endlich befriedigend festgelegte Marinianum“ (PFEFFER) nicht allzuviel übrig.

Die bereits im Abschnitt „Joviacum“ erwähnte Kombination der Theorie von NOLL mit dem Lösungsansatz von PFEFFER für das „Rätsel Ovilatus“ fügt den bereits genannten folgende weiteren Schwachpunkte hinzu:

* Die unterschiedlichen Entfernungsangaben von Itinerar (16 MP) und der Tabula (Ovilia-Marinianio 14 MP) werden mit einer Ungenauigkeit der Tabula erklärt und als Beispiel hierfür die Unterschiede der Strecken Tutatione – Ovilavis zwischen Itinerar und Tabula (20 gegenüber 22 MP) ange-

führt. Gerade dieses Beispiel ist allerdings schlecht gewählt, da JANDAUREK (15) für die Trassenführung zwischen Kirchdorf und Wels 3 Möglichkeiten mit unterschiedlicher Länge nennt und Itinerar und Tabula daher vielleicht unterschiedliche Strecken beschreiben.

Zwar räumt PFEFFER ein, daß „.... mit „Marinianio XIII Ovilia“ und „Ovilatus XVI“ zwei topographisch verschiedene Punkte gemeint sein (können)....., (aber) es wäre ohneweiters möglich, daß sich die Station Marinianum zunächst an der alten Poststraße, 2 Meilen westlich der Verzweigung der Straßen nach Wels und Eferding, also im Bereich der heutigen Bahnhofsanlagen von Wegscheid, befand und erst nach Eröffnung der Limesstraße (= Donaustraße, d. Verf.) an den jetzt bedeutungsvoller gewordenen Verkehrsknotenpunkt verlegt wurde.“ (16)

Hierzu ist anzumerken, daß gerade PFEFFER die „Ochsenstraße“ wegen der Verkehrsfeindlichkeit des Donautales zwischen Linz und Wilhering zu den „....geschichtlich denkwürdigsten alten Fernstraßen des Linzer Beckens....“ zählt, ja sie sogar die „ältest bekundete Fernstraße im Gebiete von Linz“ (17) nennt. Folgt man dieser Argumentation sowie PFEFFER's Gleichsetzung „Ochsenstraße“ = „Limesstraße“ (= Donaustraße), dann gibt es keinen logischen Grund für eine Verlegung der Station Marinianum, weil dann die Verbindungsstraße nach Wels entweder gleichzeitig mit der Donaustraße entstanden oder sogar jüngeren Datums wäre. Die erwähnte spätere „Eröffnung der Limesstraße“ kann nur auf den Abschnitt westlich des Eferdinger Beckens zutreffen.

- * Die Abweichung gegenüber der Theorie von NOLL: „....Da über die Führung der Binnenstraße am linken Traunufer Einigung erzielt ist, muß Marinianum im Raum von Kleinmünchen – Wegscheid gesucht werden“ (18) ist durch die Mindestentfernung von ca. 3 MP zwischen St. Dionysen und der Limesstraße bedingt, die PFEFFER offenbar als doch zu weite Entfernung einer Straßenstation von der eigentlichen Verkehrsader erschien.
- * PFEFFER's Lokalisierung Marinianums „...nördlich von St. Martin ... Sie wäre übrigens vor den Überschwemmungen der Traun hier besser geschützt als in Kleinmünchen selbst...“ (19) hat somit den Nachteil einer mindestens 1 MP von der Donaustraße entfernten Lage, andererseits sind die im Itinerar angegebenen 16 MP zwischen Wels und Kleinmünchen – Wegscheid nur unterbringbar, wenn man von der höchst unrealistischen Voraussetzung eines auf der letzten Meile vor der Einmündung in die Donaustraße mit dieser praktisch parallelen Verlaufes in höchstens 200–300 m Entfernung ausgeht (s. Bild 4).

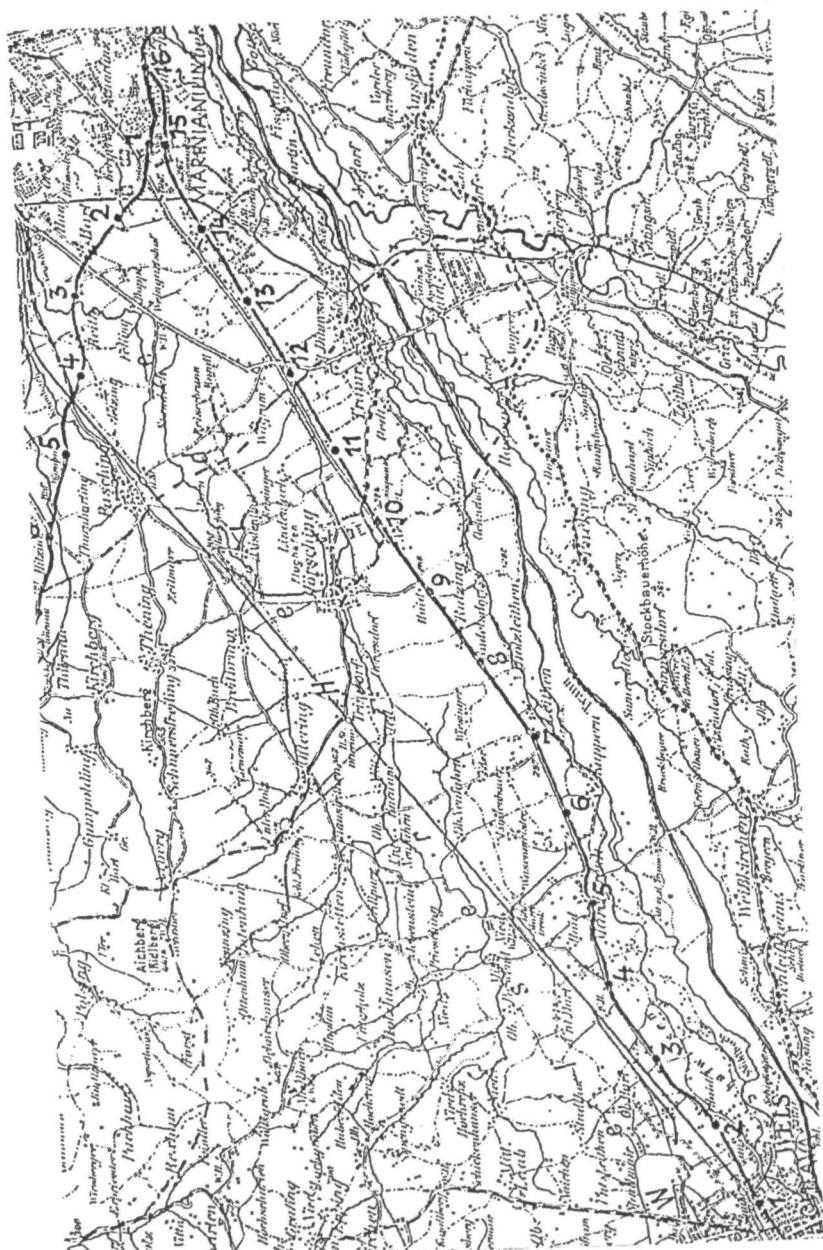


Bild 4: Verbindung Wels – „Limesstraße“ (nach PFEFFER)
 (Quelle: OÖ Heimatblätter, 14. Jg./1960, Beilage bei S. 176, Ausschnitt)

Die „16 MP von Ovilatus (bzw. Ovilavis)“ müssen daher anderswo – wie bereits angeführt in Seebach/Gstöttenau – gesucht werden.

Marinianum kann nur in Übereinstimmung mit folgenden Tabula-Angaben lokalisiert werden:

- * XIII MP von Ovilia = Ovilavis entfernt. Alle Ungleichsetzungen von Ovilia mit Ovilatus (bzw. Ovilavis) entstanden aus dem Versuch, die zwischenzeitlich als unrichtig interpretiert erkannte Angabe „Lauriacum - Ovilatus 16 MP“ im Itinerar (bei PFEFFER als „Lesart A“ bezeichnet) topographisch umzusetzen.
- * im Ostteil des Sauwaldes bzw. im Bereich von dessen Ostflanke
- * in Donaunähe.

Alle diese Angaben treffen auf Eferding – wo Marinianum ja bereits mehrfach vermutet wurde – zu, ebenso wie die bisherige Fundsituation eher für eine Straßen- bzw. Handelsstation als für eine militärische Ansiedlung spricht. Lediglich die Entfernung Eferdings (Bezugsort: ca. Mitte Stadtplatz) vom Welser Forum bedarf einer näheren Erörterung.

Diese Entfernung beträgt auf der Strecke über Wallern 14,8 MP und auf der Strecke über Oberscharten – Leppersdorf – Simbach ca. 12,4 MP (s. Bild 2). Nachdem die letztgenannte Strecke wie o. a. in ein bereits bestehendes Straßennetz im Zuge des Ausbaues der Donaustraße integriert wurde, ist in der Tabula mit ihrer noch als unfertig eingetragenen Donaustraße höchstwahrscheinlich die ältere, 14,8 MP lange Strecke als Weg nach Marinianum gemeint. Hier ist aber auf den ersten Blick die Entfernung gegenüber den XIII MP der Tabula zu groß, außer man interpretiert den von NOLL beschriebenen, abweichenden Duktus der Verbindung nach Marinianum dahingehend (vorausgesetzt wie bereits erwähnt eine zeichnerische Übereinstimmung der Tabula mit dem Original), daß hier eine Entfernungsangabe vorliegt, die nicht ab der „Nullmeile“ von Ovilavis gezählt werden soll, sondern die nur die Länge der Verbindung zwischen der Binnenstraße bei Ovilavis und der Donaustraße bei Marinianum angibt. Hierauf deutet auch die nicht von „Ovilia“ ausgehende Verbindungsline in der Tabula (s. Bild 3) hin.

Für diesen Fall beträgt die Entfernung, gemessen von der Kreuzung der Binnenstraße mit der Pyhrnstraße (der heutigen Wallerer Straße) im Bereich der NO-Ecke von Ovilavis (dem heutigen Grünbachplatz) bis zur Donaustraße bei Eferding (Kreuzung Bahnhofstraße – Unterer Graben) 13,9 MP bzw. bis Eferding/Mitte Stadtplatz 14,2 MP.

Für eine Lokalisierung in Eferding würde außerdem auch die Eintragung von Marinianum auf gleicher Höhe wie die von Regensburg über Passau führende Donaustraße sprechen, deren Teilstück durch den Sauwald auf-

grund der Inschrift des heute verschollenen Meilensteins von Jochenstein erst unter Kaiser Caracalla Anfang des 3. Jh. fertiggestellt wurde und die zum Zeitpunkt der Entstehung der Tabula offenbar auch östlich des Linzer Raumes noch unvollendet war.

Für die zeitliche Entwicklung der Verkehrsverbindungen im Eferdinger Becken mit den nunmehr in unmittelbarer Nachbarschaft lokalisierten Orten Joviacum und Marinianum möchte ich folgende Interpretationsmöglichkeit zur Diskussion stellen:

– Marinianum war der römische Name einer vorrömischen Fährstation am gemeinsamen Donauübergang der Pyhrnstraße und eines Armes der „Salzstraße“, die durch den Ausbau der Donaustraße und den damit verbundenen Aufstieg von Joviacum (von den Lager-Canabae und/oder einer Siedlung der ursprünglich im „Oppidum“ oberhalb Seebach wohnenden vorrömischen Bevölkerung ?) zum Handelsplatz nach möglicherweise zeitweiliger Nutzung als „Mansio“ oder „Mutatio“ an Bedeutung verlor oder vielleicht im Verlauf der Markomannenkriege zerstört und verlassen wurde.

Zusammenfassung

Sowohl Tabula als auch Itinerar enthalten Angaben über die Verbindung zwischen dem Eferdinger Becken und der Hauptstadt Ovilavis. Die Tabula gibt die Entfernung zwischen der Binnenstraße bei Ovilavis und Marinianum mit 14 MP zu einem Zeitpunkt an, als Marinianum möglicherweise die Straßen- bzw. Fährstation von Joviacum war.

Das Itinerar gibt die Entfernung ab dem Forum von Ovilavis bis zur Donastraße bzw. deren Abzweigung nach Joviacum in Seebach mit 16 MP an. Durch die Bestimmung des Forums von Ovilavis im Bereich des Welser Stadtplatzes kann diese Angabe wieder in ihrer ursprünglichen Bedeutung erkannt werden, wobei sie neben den Entfernungsangaben des Itinerars nach Stanacum und Lauriacum einen weiteren Hinweis auf die Lokalisierung des bisher vergeblich gesuchten Liburnarierkastells Joviacum in Gstöttenau liefert. Damit ist das „Rätsel Ovilatus“ einer endgültigen Lösung zugeführt.

Die von PFEFFER angebotene Lokalisierung von Marinianum im Raum Kleinmünchen – Wegscheid als Straßenstation von Linz kann nicht überzeugen.

Der derzeitige Forschungsstand über Joviacum und Marinianum schloß eine Lokalisierung beider antiker Orte im Eferdinger Becken aus. Abgesehen von den beschriebenen Schwachpunkten der bisherigen Lokalisierungen besteht für Gstöttenau = Joviacum und Eferding = Marinianum genaueste Übereinstimmung mit sämtlichen Angaben von Itinerar und Tabula, im Fall von Eferding auch mit der bisherigen Fundsituation.

Die bislang unergiebige Fundsituation im Raum Gstöttenau könnte mit den im Lauf der Zeit mehrfach veränderten Flussläufen von Donau und Aschach, Hochwässern, der dünnen Besiedlung mit wenig Bautätigkeit und nicht zuletzt mit der Tatsache, daß bisher dort auch nicht gesucht wurde, erklärt werden. In diesem Zusammenhang fällt eine Parallele zu dem Limeskastell von Wallsee auf, welches – auch im Bereich eines Schloßbaues – zwar seit langem postuliert, aber erst 1966 nachgewiesen werden konnte.

Die Lage der Zivilsiedlung Joviacum kann aus der vorliegenden Untersuchung nicht erschlossen werden. Sie könnte sowohl in Seebach, mit dessen Lage auf einem Schwemmkegel des Pulvermühlbaches das bisherige Fehlen von Fundmaterial begründet werden kann, als auch entlang der Verbindung nach Eferding (der heutigen Bundesstraße) vermutet werden.

Literatur:

- (1) F. PFEFFER: „Oberösterreichs Straßen in der Römerzeit“ OÖ. Heimatblätter, 14. JG. (1960)
- (2) R. NOLL: „Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Inn und Enns“ RLIÖ 21, Wien 1958
- (3) PFEFFER, a. a. O., S. 171
- (4) K. GENSER: „Der Österreichische Donaulimes in der Römerzeit“, Der römische Limes in Österreich Heft 33, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Wien 1986, S. 82–85
- (5) J. STERN: „Wo Römerräder rollten“ Österr. Archäologisches Institut, Sonderschriften Bd. 24
- (6) H. JANDAUREK: „Die Straßen der Römer“, Wels 1951, Bild 12
- (7) JANDAUREK, a. a. O., S. 210
- (8) Festschrift anlässlich der Gemeindewappen-Verleihung Hinzenbach vom 24. Aug. 1985
- (9) F. ERTL: „Topographia Norici 2“, Verlag W. Ennsthaler 1980, S. 21
- (10) JANDAUREK, a. a. O., S. 213 ff.
- (11) W. LUGS: „Zur Lokalisierung des Forums von Ovilava“, 30. Jahrbuch des Musealvereines Wels (1993/94/95), S. 59–64
- (12) JANDAUREK, a. a. O., S. 214
- (13) STERN, a. a. O., S. 92 ff.
- (14) JANDAUREK, a. a. O., S. 115 ff.
- (15) JANDAUREK, a. a. O., S. 165 ff.
- (16) PFEFFER, a. a. O., S. 172
- (17) PFEFFER, a. a. O., S. 169
- (18) PFEFFER, a. a. O., S. 72
- (19) PFEFFER, a. a. O., S. 73

Erklärungen:

Tabula Peutingeriana: im 12. oder 13. Jh. von einer verschollenen antiken Vorlage abgezeichnete Straßenkarte des Römischen Reiches, gelangte um 1500 in den Besitz des Humanisten Konrad Peutinger. Heute in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt.

Itinerarium Antonini: unter Kaiser Caracalla (Marcus Aurelius Antoninus) Anfang 3. Jh. angelegtes Verzeichnis der wichtigsten Straßenverbindungen mit Entfernungsangaben zwischen den Stationen. In verschiedenen Abschriften erhalten.

Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus orientis et occidentis

Amtskalender für den zivilen und militärischen Bereich der östlichen und westlichen Reichshälften, angelegt unter Theodosius I. (375–395), mehrfach redigiert. In mehreren Abschriften erhalten.